Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens), an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 36 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Gelbke & Benedictus G. m. b. H. **Kotillon-** und **Karneval**-Artikel, Dresden-A., Löbtauer Str. 44.

Nr. 361. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gelbe Suppe. Frauenhospital. „Der Rattenfänger von Hameln". Streichquartett-Abend. Meißner Porzellan. | **Freitag, 30. Dezember 1904.**

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Dezbr.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin. (Amtlich.) Aus Windhuk wird gemeldet: Im Gefecht bei Naris am 5. ds. leicht verwundet: Vizefeldwebel d. Res. Ferdinand Runk, früher im Leib-Garde-Regiment Nr. 115, Schuß in beide Schultern. Im Gefecht bei Swartwater am 2. ds. gefallen: Vizefeldwebel d. Res. Ferdinand Bötel, früher 14. Ulanen-Regiment.

Zum Rücktritt Koerbers.

Wien. Die hiesigen Blätter, darunter das „Fremdenblatt", halten daran fest, daß der Kaiser sich die Entscheidung über das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten von Koerber vorbehalten habe. Alle Kombinationen über seine Nachfolger seien verfrüht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß nach der Entscheidung des Monarchen die übrigen Minister sich mit dem Kabinettschef solidarisch erklären würden.

Prag. Dem „Prager Tageblatt" wird gemeldet, der Kaiser habe das Rücktrittsgesuch von Koerbers unter Zeichen lebhafter Rührung gestern abend angenommen. Weitere Entscheidungen würden in einigen Tagen erfolgen. (Vergl. auch unter „Tagesg." im Abendbl.)

Wien. Die „N. Fr. Pr." meldet, die Demission Körbers wurde angenommen. Sein Nachfolger soll bereits ernannt sein. v. Körber konferierte mit Freiherrn v. Chlumetzky. Es wird hervorgehoben, daß der Ministerpräsident dem Monarchen keinen Vorschlag bezüglich seines Nachfolgers gemacht hat.

Zum russisch-japanischen Krieg

London. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai von gestern: Die japanische Flotte verfügt jetzt über fünf Unterseeboote.

Tokio. Die Japaner haben das ganze Fort Erlungtschan am 28. Dezember besetzt.

Tokio. Nach hier eingegangenen Nachrichten machen die Japaner mit ihren Dynamitarbeiten und dem Bau von Laufgräben gegen den östlichen Teil der Hauptverteidigungslinie von Port Arthur gute Fortschritte. Der rechte Flügel der Belagerungsarmee unterhält eine erfolgreiche Beschießung der neuen Stadt. Die Vorbereitungen für den neuen Angriff sind bereits fertiggestellt; der Angriff wird wahrscheinlich von Westen und Osten gleichzeitig erfolgen, um auf diese Weise den Widerstand der Verteidiger zu schwächen.

Tschifu. Das immer wieder auftauchende Gerücht, verschiedene russische Torpedobootzerstörer seien aus Port Arthur nach Wladiwostok entkommen, wird von Offizieren des Dampfers „Ellamy", der heute aus Wladiwostok hier eintraf, als falsch bezeichnet. Die Offiziere erklären aber, daß die russischen Kreuzer in Wladiwostok in gutem Zustande seien. — Es wird berichtet, daß die Japaner zwei schwere 28 Zentimeter-Geschütze auf dem 203 Meter-Hügel in Stellung gebracht haben.

Inner-russische Bewegung.

Petersburg. Der Justizminister Murawjeff hatte vor kurzem sein Entlassungsgesuch eingereicht, hat es jedoch jetzt zurückgezogen.

Petersburg. Der Conseil der Moskauer Universität hat laut einstimmigen Beschlusses die Obrigkeit davon in Kenntnis gesetzt, daß infolge der außerordentlichen Erregung der Studierenden über die Straßenvorgänge vom 18. und 19. Dezember das akademische Leben in seinem Laufe völlig gestört, und daß es daher wünschenswert, ja notwendig sei, eine Untersuchung über diese Vorgänge unter Sicherung der Unparteilichkeit vorzunehmen und das Ergebnis der Untersuchung zu veröffentlichen. Der Kurator des Moskauer Lehrbezirks teilte den Beschluß des Conseils dem Minister für Volksaufklärung mit und gab dem Conseil die Möglichkeit, die betreffenden amtlichen Schriftstücke einzusehen, und gestattete der mit der Fürsorge für die Studenten betrauten Kommission der Professoren, die Studenten zu befragen und ihnen beizustehen, das Recht auf gesetzlichem Wege zu suchen.

Simferopol. Durch Tagesbefehl des Oberkommandierenden der Schwarzen Meer-Flotte sind 35 Matrosen wegen Meuterei dem Militärgericht überwiesen worden.

Helsingfors. Der Ausschußbericht, betr. die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes in Finnland, wurde heute von den vier Ständen des Landtages beraten. Der Adel stimmte dem Bericht mit 79 gegen 54 Stimmen zu. Die Minderheit sprach sich für Rückverweisung des Berichts an den Ausschuß aus. Die übrigen Stände haben die Beratung noch nicht beendet.

Berlin. Der Kaiser empfing vormittags Hauptmann Franke von der südwestafrikanischen Schutztruppe. Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpaare war Militärattaché Graf Lambsdorff geladen, zur heutigen Prinz Heinrich XVIII. Reuß mit Gemahlin, Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg und Legationsrat v. Bülow.

Stuttgart. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge sind der Kaiser, der Großherzog, die Großherzogin und Erbgroßherzog von Baden, sowie Herzog Philipp von Württemberg dem Schwäbischen Schillerverein als Stifter beigetreten.

Köln. (Priv.-Tel.) Gestern nachmittag erstach ein junger Mann auf der Bonner Straße ein junges Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Mörder wurde festgenommen und legte ein offenes Geständnis ab. Er bekundete, die Absicht gehabt zu haben, das Mädchen zu töten, denn er habe es nicht länger mit ansehen können, wie es von seiner Mutter schwer gemißhandelt worden sei. Auch habe er verhindern wollen, daß das Mädchen demnächst einer Zwangs-Erziehungs-Anstalt zugeführt werden solle.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute aus Budapest hier eingetroffen.

Wien. Der frühere Präses der niederösterreichischen Handelskammer und Mitglied des Herrenhauses Max Freiherr von Mauthner ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Prag. In der Gasse Untere Schloßstiege auf der Kleinseite wurden kürzlich die Arbeiten der neuen Kanalisation beendet. Infolge der bedeutenden Erdbewegung, die mit den Arbeiten verbunden war, dürfte das angrenzende Erdreich gesunken sein, wodurch die Gasrohrleitung beschädigt wurde und das ausströmende Gas im Laufe der Nacht und des nächsten Vormittags in eine Reihe Häuser dieser Gasse drang und das Leben der dort wohnenden Leute in hohem Maße gefährdete. Bis jetzt sind 32 Vergiftungsfälle, darunter 2 schwere, festgestellt worden.

Paris. Es heißt, der Kriegsminister Berteaux werde Anfang Januar den Oberkriegsrat einberufen, um mit ihm die Durchführung der Gesetzvorlage über die zweijährige Dienstzeit mit der Frage des Offiziersavancements zu erörtern. Berteaux beabsichtigt, dem Oberkriegsrat wenigstens teilweise seine frühere Bedeutung wiederzugeben.

Paris. Der vormalige französische Botschafter beim Vatikan Nisard tritt am 1. Januar 1905 in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde er zum Großoffizier der Ehrenlegion befördert.

Paris. Außer dem republikanischen Deputierten Ribot hat noch der nationalistische Deputierte Graf Boni de Castellane eine Interpellation über die Vorgänge in Marokko angekündigt. Er bemerkt in seinem hierauf bezüglichen Schreiben an Delcassé, er halte es angesichts der jüngsten Ereignisse für unerläßlich, daß das Land über die Tragweite einer Politik aufgeklärt werde, deren Erfolge vollständig den pessimistischen Voraussetzungen entsprächen.

Rom. Auf der Linie Neapel—Rom stießen in der Nähe von Ceprano zwei Eisenbahnzüge zusammen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Zürich. Das Feuer auf dem alten Neumühlen-Areal hielt bis heute früh an. Der Schaden wird auf einige Hunderttausend Francs geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte nicht genau ermittelt werden. Brandstiftung scheint nicht ausgeschlossen. Wegen der großen Feuergefährlichkeit konnte nur wenig versichert werden.

Konstantinopel. Im Bilajet Monastir wurden in Libeschewo (Bez. Nasselitz), in Korilovo (Bez. Kastoria) und in Norolian (Bez. Kastoria) zwischen dem 18. und 22. Dezember sieben Bulgaren von griechischen Banden getötet. Ferner wurde in Libeschewo ein Haus niedergebrannt, wobei eine Frau und ein Kind ums Leben kamen. In Nestime, 14 Kilometer südwestlich von Kastoria, sollen dagegen Bulgaren einen Griechen und dessen Schwester getötet haben.

Athen. Das neue Kabinett ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Delyannis Vorsitz und Inneres. Skonzer Aeußeres, Mavromichalis Krieg und interimistisch Marine, Carapanos Justiz und interimistisch Unterricht, Sonnaraki Finanzen.

Kapstadt. Wie versichert wird, hat Lord Milner bei einer Konferenz der Burenführer nach der Beisetzung Krügers eine repräsentative Regierung in Vorschlag gebracht, bei der 23 Mitglieder gewählt und 12 ernannt werden sollen. Die Vertreter der Buren dankten Milner für den Vorschlag, der aber nicht endgültig angenommen wurde. Die Konferenz verlief ergebnislos, aber es fiel auf, daß die Beziehungen zwischen den beiden Parteien weniger kalt und formell als bisher sind.

Bombay. Der indische Nationalkongreß, der am 28. d. M. seine Beratungen geschlossen hat, hat u. a. die Expedition nach Tibet und die daraus entstandenen Kosten sowie die Spezialgesandtschaften nach Persien und Afghanistan verurteilt, weil dadurch Indien der Gefahr ausgesetzt wäre, in auswärtige Verwicklungen zu geraten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. Dezember.

* Se. Majestät der König begab sich heute früh nach Moritzburg zur Tiergartenjagd. Die hierzu mit Einladungen ausgezeichneten Herren versammelten sich 9½ Uhr am Schlosse. Am Jagdfrühstück, welches mittags im Hellhause stattfand, nahmen auch die mit ihren Begleitern dort eingetroffenen jungen königlichen Prinzen teil. Um 6 Uhr findet beim König im Residenzschlosse Tafel statt, an welcher Ihre Majestät die Königin-Witwe und die übrigen Mitglieder des Königshauses mit den Damen und Herren vom Dienste teilnehmen.

—* Laut der vom Königl. Oberhofmarschallamte erlassenen der Hofgesellschaft bereits zugestellten Anlage wird der König am bevorstehenden Neujahrstage im Residenzschlosse Glückwunschcouren annehmen. Diese Couren beginnen mittags 1 Uhr mit den Herren Staatsministern, denen nach 1 Uhr die Herren des diplomatischen Korps, die am Königl. Hofe vorgestellten fremden Herren, 1¼ Uhr die am Königl. Hofe vorgestellten einheimischen Herren vom Zivil und die Herren Militärs z. D. und a. D. und 1½ Uhr die Generalität und die Offizierkorps folgen. Neujahrsfestlichkeiten finden wegen der Hoftrauer für den verewigten König Georg nicht statt.

—* Auf Schloß Reichenau bei Königsbrück verstarb am zweiten Weihnachtsfeiertage Herr Generalleutnant z. D. Bodo v. Suckow.

—* Am 27. d. M. starb hier der Konrektor des Vitzthumschen Gymnasiums, Herr Professor Dr. Max Rachel. Der Entschlafene war von 1865 bis 1866 an der Kreuzschule tätig, Ostern 1867 Hilfslehrer am Gymnasium in Bautzen, Michaelis 1867 ständiger Lehrer am Gymnasium Albertinum in Freiberg, seit 1884 als Professor. Ostern 1895 wurde er durch den Administrator des Vitzthumschen Gymnasiums an Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Diestel als Konrektor an das Vitzthumsche Gymnasium berufen und hat als solcher vornehmlich den deutschen und geschichtlichen Unterricht zu vertreten gehabt. Der Entschlafene war auch mehrfach schriftstellerisch tätig.

—* Die „Gelbe Suppe", das Festmahl beider städtischen Kollegien am Schlusse eines arbeitsreichen Jahres, nahm gestern abend einen ebenso anregenden, wie erfreulichen Verlauf. Deutlich trat dies zu tage, als nach der Reihe aller vorgesehenen Trinksprüche das älteste Mitglied des Kollegiums, Herr Stadtverordneter Krause, aus eigenstem Antriebe heraus unserem Herrn Oberbürgermeister den wärmsten Dank der Bürgerschaft für seine hohen Verdienste entgegenbrachte, und Herr Oberbürgermeister Beutler, sichtlich erfreut, mit einem herzlich empfundenen Trinkspruche auf Herrn Justizrat Dr. Stöckel entgegnete, damit das Vertrauen auch nach außen hin bekräftigend, das beide städtische Körperschaften durchdringt, und sich in ihren Bestrebungen für das Gemeinwohl kundgibt. Das Festmahl selbst fand heuer zum zweiten Male im Ausstellungspalaste statt. Diesmal aber war sein Festsaal traulicher gergerüstet durch den eingebauten Tannenwald, aus dem die Büste des Königs hervorleuchtete. Hohe Masten mit deutschen, sächsischen und städtischen Fahnen, sowie die wappengeschmückten Teppiche der Balkone gaben dem lichten Saale Farbenfreundlichkeit. Den Weihnachtscharakter wahrten zwei mächtige Christbäume zu beiden Seiten des Podiums, von dem herab die Ko-

Kunst und Wissenschaft.

†* In der **Königl. Hofoper** bewies gestern abend Frau Krull aufs neue ihre oft anerkannte musikalische Schlagfertigkeit: sie sprang beherzt für die plötzlich indisponierte Frau Wittich als Gertrud in Nesslers „Rattenfänger von Hameln" ein, obwohl sie die Partie noch nicht gesungen hatte. Ihre treffsichere gesangliche Durchführung, mehr noch die schauspielerisch sehr gefällige Repräsentation der Rolle, die allerdings nach keiner Richtung hin außerordentliche Schwierigkeiten bietet, ließen von diesem „zum ersten Male" nichts merken, im Gegenteil, Frau Krull darf die Gertrud schon jetzt zu den besten Leistungen ihres Repertoirs zählen, sodaß sie mit Recht lebhaft applaudiert wurde. Im übrigen war der sieghafte Träger des Erfolges für diesen Abend, wie es nicht anders zu erwarten war, Herr Scheidemantel, dessen „Rattenfänger" darstellerisch und gesanglich während der ganzen Aufführung im Mittelpunkt der Teilnahme stand, die man erfreulicherweise bei uns noch immer für die Oper des „Trompeter"-Komponisten hegt. Als zuverlässiger und umsichtiger Leiter des Ganzen erwarb sich Herr Hofkapellmeister Hagen besondere Verdienste um das gute Gelingen der Vorstellung. W.

†* Im dritten **Streichquartett-Abend** der Herren Professor Henri Petri, Kammermusiker Warwas, Spitzner und Konzertmeister Wille gelangte für Dresden zum ersten Male ein Streichquartett in C-moll (Nr. 2 aus op. 6) von Landgraf Alexander Friedrich von Hessen zur Aufführung. Der des Augenlichtes beraubte fürstliche Komponist ist in der Musikerwelt längst als einer der begabten, gediegenen Orgelvirtuosen und Bachspieler geschätzt, und das, was er uns gestern in seinem Quartett an kompositorischem Talent erkennen ließ, spricht nicht weniger vorteilhaft für eine nicht gewöhnliche schöpferische Kraft, wie für ernstes, tiefes Wissen. Sein Quartett hat vor allem den Vorzug, interessant zu sein und in seiner thematischen Arbeit zu fesseln. Es ist ein Seelengemälde, was er uns vorführt: im ersten Satze düster dramatisch, wie etwas, das gegen ein Schicksal kämpft; resigniert im breiten, von leidenschaftlichen Akzenten unterbrochenen Gesange des Andante, episodenhaft stürmisch im Schlußteile. Dazwischen steht ein Scherzando von sanft klagendem, märchenhaftem Charakter, das, schilfliederartig und sommernachtsträumerisch, auf bekannte Wirkungen (con sordino) gestützt, zwar nicht sonderlich original, dafür aber unmittelbar anspricht. Bestechend in diesen Effekten und dem zart melodischen Gehalte, namentlich auch durch den meisterlichen Vortrag, wurde dieser Satz zum Glanz- und Hauptstück des Werkes und durch das Verlangen zur Wiederholung besonders ausgezeichnet. Lassen sich, wie gesagt, an dem Quartett schöpferische Begabung und reife technische Wissenschaft, Beherrschung der Form und des Satzes nicht verkennen, so bleibt daneben der ungeheure Fleiß zu bewundern, der für einen erblindeten Komponisten erforderlich ist, um ein derartiges, von Polyphonie erfülltes Werk zu Papier zu bringen. Man kann sich eine solche schwierige, mühsame Arbeit nicht anders vorstellen, als mit einem mechanischen Hilfsmittel, mit einer Art Notenschreibmaschine für Blinde, hergestellt. Und auch dann noch ist und bleibt es ein Kunst- und Meisterstück, etwas ähnlich Kompliziertes schriftlich niederzulegen. Mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls hat der Hörer eine nicht gewöhnliche Hochachtung vor Landgraf Alexander Friedrichs musikalischer Befähigung mit sich genommen. Der Komponist war im Konzert anwesend und von der vortrefflichen Wiedergabe seines Werkes aufs tiefste berührt. — Den Abend eröffnete Robert Volkmann mit seinem G-moll-Quartett (op. 14), eine von Beethovenschem Geiste erfüllte Schöpfung, männlich schön, innig und herzlich erfunden, meisterhaft gearbeitet, eine der Kammermusiken, der ein Ehrenplatz im Repertoir der Streichquartettisten gesichert ist. Als Schlußwerk verzeichnete das Programm Cherubinis Es-dur-Quartett. H. St.

Meißner Porzellan.

In den Schaufenstern der Königlichen Porzellanmanufaktur waren und sind zum Teil noch ausgestellt allerlei neue Erzeugnisse, die augenscheinlich einen energischen Vorstoß der Leitung auf das Gebiet modernen Geschmacks bedeuten.

Man kann mit der Absicht einverstanden sein, ohne doch an den Ergebnissen viel Gefallen zu finden; von der ganz neuerdings hinzugefügten Sammlung Höroldscher Arbeiten soll hierbei im allgemeinen abgesehen werden. Unter den zahlreichen Figuren und Gruppen, Tierstücken, Schalen, Tellern, Services und anderen Dingen ist ganz gewiß manches, das auch verwöhnter Augen zusagen muß; im ganzen macht die Zusammenstellung aber den Eindruck einer auffälligen Zerfahrenheit und des vollkommenen Mangels eines die verschiedenartigen Produkte zusammenhaltenden, gleichmäßigen und sicheren Kunstgeschmacks. Gutes und wenig Gutes steht wahllos neben einander. Von einem Porzellaninl, d. h. einer dem besonders gearteten Material angemessenen Ausdrucksweise, ist nur selten etwas zu merken. Ueberall ein Hin- und Hertasten und das Rechte nicht Greifen. Modernität vielfach ohne das, was sie auch erträglich macht, wenn sie zu weit geht; kecke Laune und Witz; wo diese Dinge nicht fehlen: Extravaganz, die künstlerisch gleichsam mit der Faust auf den Tisch schlägt, wie bei den bald wieder verschwundenen bösen Kaffeegeschirren. In den staffierenden Bildern versucht man's einmal mit Stilisierung der Natur, ein andermal arbeitet man realistisch. Bei einer Reihe von Tierfiguren ist der Wunsch, es den Kopenhagenern gleich zu tun, zu offensichtlich, um nicht die Vorzüge der Originale noch heller erstrahlen zu lassen, andere fallen durch unangenehme Manieriertheit auf. Blumendekor steht vielfach — vergleiche die runden Teller — nicht wesentlich über dem Niveau durchschnittlicher Damenmalerei. Gute Ansätze, welche an verschiedenen Stellen auftauchen, werden augenscheinlich gar nicht erkannt, denn sie bleiben Zufallsprodukte. In Summa: die modernen Erzeugnisse der Manufaktur stehen unzweifelhaft nicht auf dem Standpunkte, den sie einnehmen sollten, das muß einmal gerade heraus gesagt werden.

Trotz vielen anerkennenswerten guten Willens der Leitung, die namhafte Künstler zur Mitarbeit herangezogen hat, will nichts Rechtes zu stande kommen. Für den Porzellankenner gibt es bei uns lediglich Altmeißner Sachen; will er neue kaufen, versieht er sich anderswo, das wissen die Eingeweihten längst. Die Manufaktur zehrt hinsichtlich ihres Weltrufes seit langer Zeit vom Kapital, und wenn nicht ganz gründliche Aenderungen mit der Organisation vorgenommen werden, so wird sie eines Tages aus der Reihe der großen künstlerischen Institute „ge-